



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 1/2007

Liebe Leserinnen und Leser,

bis auf Mecklenburg-Vorpommern haben alle Bundesländer in Deutschland Mitte März ihre Programmplanungen zur Förderung der ländlichen Entwicklung nach der sogenannten ELER-Verordnung in Brüssel eingereicht.¹ Aktuell laufen nun die Verhandlungen zwischen den Ländern und der Kommission wegen der Notifizierung der Programme. Diese werden sich zumindest bis zur Sommerpause hinziehen, z.T. aber auch erst im Herbst abgeschlossen werden.

Ein erster grober Blick auf die Programme der Länder führt zu einigen Überraschungen: Der Vertragsnaturschutz wurde bei einer Expertenbefragung des DVL im November und Dezember 2006 als wichtigstes Instrument zur Umsetzung von Natura 2000 im ELER gewertet. Entsprechend haben einige Bundesländer dieses Instrument deutlich in ihren Programmen ausgebaut und fachlich verbessert, so z.B. Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Auf der anderen Seite stehen allerdings auch Länder bei denen der Vertragsnaturschutz auf wenige Maßnahmen und z.T. bescheidene Fördersätze „eingedampft“ wurde. Ein differenzierter Schutz der Lebensraumtypen und Arten von Natura 2000 in Kooperation mit der Landwirtschaft ist damit nur schwer zu schaffen! Vielfach erwiesen sich die komplexen Durchführungsbestimmungen sowie Verwaltungs- und Kontrollvorgaben der EU als Problem für den Vertragsnaturschutz.

Dass es auch anders gehen kann, beweist wieder einmal Österreich. Die Nachbarn setzen einen sehr differenzierten Vertragsnaturschutz mit einer breiten Palette an Maßnahmen und einer Vielzahl an Neuerungen um. So können z.B. bei Bedarf Mahdzeitpunkte über phänologische Vorgaben – wie die Blüte des Holunders – festgelegt werden. Über einen pffigen Ansatz werden Bauern bei der Evaluierung beteiligt, Vertragsnaturschutzflächen können – wo fachlich möglich – rotieren und die Naturschutzberatung wird weiter ausgebaut (siehe Rubrik „Jenseits der Grenzen“).

Erfreulich in Deutschland ist die Umsetzung des Artikels zum Erhalt des ländlichen Erbes (Art. 57 der ELER-Verordnung). Hier haben fast alle Bundesländer für Natura 2000 wichtige Aktivitäten (z.B. Erstellung von Managementplänen, Naturschutzberatung für Landwirte, Förderung von Umsetzungsprojekten und Artenhilfsmaßnahmen, Gebietsbetreuung, Flächenankauf) ausgebaut. Besonders vorbildlich sind beispielsweise eine Förderrichtlinie von Schleswig-Holstein für lokale Natura 2000-Bündnisse (siehe Rubrik „Bund und Länder“) sowie eine sehr weitgehende Naturschutzförderrichtlinie in Sachsen-Anhalt, die auch finanziell an-

¹ Links zu den Programmplanungsentwürfen der Länder finden Sie unter www.eu-natur.de

spruchsvoll untermauert ist. Leider enttäuscht in diesem Bereich das Bundesland Hessen, das auch bereits beim Vertragsnaturschutz wesentliche Rückschritte zu verzeichnen hat.

Es lohnt sich also weiterhin, von positiven (und negativen) Beispielen bei der Finanzierung von Natura 2000 zu lernen und den Erfahrungsaustausch sowohl bei behördlichem als auch verbandlichem Naturschutz in diesem komplexen Themenfeld zu forcieren. Die nächste Programmplanung kommt bestimmt, evtl. sind bereits ab dem Jahr 2010 über die in Brüssel aktuell diskutierte Erhöhung der Modulation wesentliche Änderungen möglich. Damit könnten weitere Finanzmittel für ELER bereitgestellt werden. Es lohnt sich, zeitig die Diskussion über Verbesserungen der Programmplanung anzufangen. Zudem beginnt für die Naturschutzakteure bei ELER erstmals die Mitwirkung in den Begleitausschüssen von Bund und Ländern. Auch hier bestehen Möglichkeiten, die Förderpolitik zu beeinflussen!

Es bleibt also weiter spannend. Erfreulich ist es deshalb für den DVL, dass das Bundesamt für Naturschutz (BfN) das Verbände-Förderungsprojekt „Finanzierung von Natura 2000“ um zwei Jahre verlängert hat. Uns ermöglicht dies, die Vernetzungsarbeit mit dem vor Ihnen liegenden Natura-Newsletter, der Homepage www.eu-natur.de, diversen Tagungen, Referententätigkeit und Fachanalysen weiter voran zu treiben. Ein Dank an das BfN und den Geldgeber, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit!

Herzliche Grüße

Wolfram Gühler, Liselotte Unseld, Gwendolin Dettweiler

März 2007

<u>Inhalt:</u>	Seite
Projektnachrichten	3
EU	4
Bund und Länder	8
Regionen	15
Highlight	17
Jenseits der Grenzen	18
In Kürze	19
Herausgeber und Kontakt	21

Der Newsletter entsteht in den Projekten „Akzeptanz in FFH- und Vogelschutzgebieten“ und „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert von:



Projektnachrichten

Deutscher Landschaftspflegeetag 2007

Der Deutsche Landschaftspflegeetag steht in diesem Jahr ganz im Zeichen von Natura 2000. Vom 4. bis 6. Oktober 2007 treffen sich die Landschaftspfleger und alle interessierten Personen aus Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen in Landau in der Pfalz. Die Tagung ist gleichzeitig die Abschlussveranstaltung des DBU-Projekts „Akzeptanzstrategien für Natura 2000“. Die wesentlichen Inhalte und Erkenntnisse werden wir vorstellen und den Teilnehmern einen Leitfaden zum Thema präsentieren.

Weitere Informationen und das Programm finden Sie rechtzeitig im Internet unter www.lpv.de und www.natura2000-dvl.de.

Bellheimer Wald mit Queichtal

Umweltbildung ist in diesem Jahr ein Schwerpunkt in der Südpfalz. In Schulen und Kindergärten sind diverse Veranstaltungen – aufbauend auf die im Projekt verfassten Umweltbildungskonzepte für Wald und Offenland – geplant. Hinzu kommt ein Informationstag im Rahmen des Projektes „Umwelt baut Brücken – Jugendliche im europäischen Dialog“ der DBU mit zwei Gymnasien aus Bad Bergzabern, Südpfalz und Jesenice, Slowenien. Näheres dazu unter www.umwelt-baut-bruecken.de.

Natura 2000-Touren – die Ausarbeitung von Wanderwegen zu Natur und Kultur der Region steht dieses Jahr ebenfalls auf der Agenda. Zusammen mit den Anrainer-Gemeinden des Natura 2000-Gebietes wählt der LPV Südpfalz geeignete Wanderwege aus, an denen den Besuchern gezielt Informationen über Lebensräume, Tiere und Pflanzen und kulturelle Einrichtungen (Stauwehre, Mühlen etc.) an die Hand gegeben werden.

Die Ergebnisse der umfassenden Kartierungen der letzten Jahre fließen jetzt in einen Managementplan ein. Landnutzer, Naturschützer, betroffene Gemeinden und beteiligte Behörden, die alle in der Projektgruppe vertreten sind, haben dabei die Gelegenheit, ihre Überlegungen in die Planung einzubringen.

Kontakt: Landschaftspflegeverband Südpfalz, Dr. Peter Keller, Tel.: 06341/5590-646, Email: info@lpv.suedpfalz.de.



Neue Verordnungen bei Strukturfonds und ELER

Ende Dezember veröffentlichte die Europäische Kommission die letzten ausstehenden EU-Verordnungen für die zweite Säule der EU-Agrarpolitik (ELER) und die Strukturfonds für den Zeitraum 2007 bis 2013 im Amtsblatt:

- Durchführungsverordnung für die Strukturfonds
- Durchführungs- und Kontrollverordnungen zu ELER

Alle Verordnungen können von der Homepage www.eu-natur.de herunter geladen werden.



Mittel für ländliche Entwicklung nicht mehr blockiert

Am 21. März hat der Haushaltsausschuss des Europäischen Parlaments die bisher blockierten Mittel für die ländliche Entwicklung freigegeben. Damit sind weitere Kürzungen im Bereich der 2. Säule (ELER) vom Tisch.

Hintergrund war ein Streit zwischen dem Europäischen Parlament und den Mitgliedsstaaten wegen eines Beschlusses des Europäischen Rates von Dezember 2005, eine freiwillige Modulation einzuführen. Das Parlament sah darin seine Haushaltsbefugnisse verletzt und hat deshalb 20% der Mittel für die ländliche Entwicklung in die Haushaltsreserve eingestellt. Diese Mittel waren für die Programme der ländlichen Entwicklung (ELER) blockiert und fehlten damit auch für Vertragsnaturschutz und ähnliches.

In Verhandlungen zwischen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten gelang es, dafür eine Lösung zu finden. Die Mitgliedstaaten, die die fakultative Modulation anwenden wollen, das Vereinigte Königreich und Portugal, können dies damit. Gleichzeitig konnte der deutsche Vorsitz die Zusage erwirken, dass die blockierten Mittel vom Europäischen Parlament freigegeben werden.

Über die Modulation werden Mittel aus der 1. Säule der EU-Agrarpolitik (also z.B. den Direktzahlungen an die Landwirte) in die 2. Säule verschoben. Bei einer obligatorischen Modulation findet diese Umverteilung in allen Mitgliedsstaaten statt, bei der freiwilligen Modulation entscheiden die Mitgliedsstaaten, ob sie diese umsetzen. Deutschland hatte bereits frühzeitig angekündigt, über die aktuell verpflichtende obligatorische Modulation von 5 % der Agrarzahungen der 1. Säule nicht hinausgehen zu wollen. Abzuwarten bleibt allerdings, welche Position Deutschland beim anstehenden so genannten Gesundheitscheck der EU-Agrarpolitik einnehmen wird. Angesichts der erfolgten Kürzungen der 2. Säule werden sowohl Bundesumweltministerium als auch Umweltverbände eine Erhöhung der Modulation ab dem Jahr 2010 fordern.



Kommissarin will mehr Mittel für ländliche Entwicklung

EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer-Boel hat auf einer Veranstaltung in England angekündigt, dass sie sich im Rahmen des ab 2008 anstehenden Gesundheitschecks der EU-Agrarreform für mehr Mittel in der 2. Säule einsetzen will. Die zweite Säule dient der ländlichen Entwicklung und wird im Zeitraum 2007 bis 2013 über den Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) umgesetzt. Über ELER

können auch zahlreiche für Natura 2000 wesentliche Maßnahmen (Vertragsnaturschutz im Offenland und Wald, Managementpläne, Landschaftspflege, Naturschutzberatung und -information, Flächenerwerb, etc.) finanziert werden. Seit 2007 werden die EU-Agrarzahlungen der ersten Säule an die Landwirte im Rahmen der so genannten Modulation um 5% gekürzt (bei einer Freibetragsgrenze von 5.000.- EUR). Fischer-Boel will diesen Prozentsatz erhöhen. Der britische Agrarminister sprach sich sogar dafür aus, langfristig die erste Säule zu beenden.



LIFE+-Schlichtung in der Zielgeraden

Am 24. Oktober 2006 hat das Europäische Parlament (EP) den Gemeinsamen Standpunkt von Rat und Kommission zur LIFE+-Verordnung abgelehnt und mit zahlreichen Änderungsanträgen versehen. Das EP fordert insbesondere, den Programmvollzug bei der Kommission zu belassen und spricht sich gegen die im Gemeinsamen Standpunkt vorgesehene Delegation von 80% des Budgets an die Mitgliedstaaten aus.

Die Änderungsanträge des EP wurden am 5. März 2007 vom Rat abgelehnt. Damit war die Umsetzung des einzigen expliziten Umwelt- und Naturschutzfinanzierungsinstrumentes der EU erst mal auf Eis gelegt und LIFE+ musste ins Vermittlungsverfahren. Nach drei vorbereitenden informellen Triloggen (zwischen Rat, EP und Europäischer Kommission) hat der Rat unter deutschem Vorsitz dem EP nun einen Kompromissvorschlag für LIFE+ entlang der folgenden Linie vorgelegt:

- der Programmvollzug (Projektauswahl und –begleitung) wird bei der KOM belassen;
- im Gegenzug werden für die Mitgliedstaaten mehr Mitsprachemöglichkeiten bei der Projektauswahl geschaffen: den Mitgliedsstaaten soll die Option eröffnet werden, nationale Prioritäten zu benennen und einzelne Projektanträge diesbezüglich zu kommentieren;
- bei der Zuteilung von Projektförderungen gewährleistet die Kommission eine ausgewogene Mittelverteilung zwischen den Mitgliedsstaaten.

Inwieweit das EP diesem Vorschlag zustimmen wird, bleibt offen. Weiterhin strittig ist auch, wie hoch das Gesamtbudget für LIFE+ sein wird und wie hoch der Budgetanteil sein wird, der für die Projektfinanzierung in den Mitgliedsstaaten zur Verfügung steht (Ratsvorschlag derzeit: 79%).

Verhandlungsbedarf besteht ebenfalls bei der Frage, welcher Budgetanteil Naturschutzvorhaben mindestens gewidmet werden muss. Hier könnte es noch zu einer Erhöhung des bisher geplanten Anteils von 40% kommen.

Am 27.03.2007 beginnt das Vermittlungsverfahren. Verhandlungsführer für den Rat ist das Bundesumweltministerium. Da alle Beteiligten an einem baldigen Beginn von LIFE+ interessiert sind, geht das Bundesumweltministerium davon aus, dass das Vermittlungsverfahren bereits beim ersten Termin zum Abschluss gebracht werden könnte. Dies würde eine erste Förderrunde noch 2007 ermöglichen. Es besteht also die berechtigte Hoffnung, dass die Umsetzung von LIFE+ nun doch noch in diesem Jahr klappt!



Agrarkommissarin zur Natura 2000-Finanzierung über die ländliche Entwicklung

Auf einen Brief des europäischen Büros von BirdLife bezüglich der Finanzierung von Natura 2000 über die ländliche Entwicklung (ELER) hat die EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer-Boel ausführlich geantwortet (Brief ist beim DVL bei guethler@lpv.de erhältlich). Sie betont darin die Bedeutung, die die Mitwirkung der Umweltorganisationen bei der Programmplanung hat. Bezüglich der Finanzierung von Natura 2000 über die ländliche Entwicklung ver-

weist die Kommissarin auf die Zuständigkeit der Mitgliedsländer, die allerdings bei der Programmierung sowohl die Vorgaben der EU als auch Kriterien wie die vorhandenen Lebensräume, Eigentumsverhältnisse und Managementkosten sowie andere Finanzierungsmöglichkeiten berücksichtigen sollten. Bezüglich der Umsetzung von Natura 2000 über Agrarumweltprogramme schreibt die Kommissarin:

„As regards your concern that Member States plan to use only voluntary agri-environmental commitments, I would not consider this is a negative aspect *per se*. It is the responsibility of Member States to choose how to ensure the conservation requirements (that can be compensated by the two Natura 2000 measures envisaged by the Rural Development Regulation) or through voluntary commitments (that can be supported by agri-environmental measures). What is important, when using agri-environmental measures, is to ensure well designed and well targeted measures, properly financed, adequately promoted and possibly assisted also by other measures (ex. training, non-productive investments).”

Weiter betont die Kommissarin die Notwendigkeit, Naturschutz auch außerhalb von Natura 2000 zu fördern. Bezüglich der Agrarumweltprogramme ist sich die Kommissarin der Risiken bezüglich möglicher ineffektiver Programme bewusst. Deshalb werden die Dienststellen der Kommission auf klar definierte und qualifizierte Umweltwirkungen und auf korrekte Prämienkalkulationen bestehen.



EU-Umweltminister verlangen mehr Engagement für die Artenvielfalt

Die EU-Umweltminister haben von der Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten mehr Engagement für Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt gefordert. Der Schutz der Biodiversität müsse stärker in der Agrarpolitik verankert und die Anstrengungen zur Umsetzung von Natura 2000 verstärkt werden. Die Revision der EU-Agrarausgaben im Rahmen des Gesundheitschecks soll dazu genutzt werden, das EU-Ziel, den Artenschwund bis 2010 zu stoppen, umzusetzen. Der Gesamtbeschluss kann beim DVL (quethler@lpv.de) angefordert werden.



Agrarrat: Arbeitsplätze im ländlichen Raum

Die Kommission hat eine Mitteilung zu Arbeitsplätzen im ländlichen Raum erstellt. Da in dieser die positiven Arbeitplatzeffekte einer attraktiven Kulturlandschaft kaum gewürdigt wurden, hatte diese Mitteilung Kritik bei deutschen Umweltverbänden gefunden. Der Agrarrat hat nun am 13.03.2007 in seinen Schlussfolgerungen zur KOM-Mitteilung deutlich gemacht, dass Natur- und Umweltschutz, Landschaftspflege und Erhalt der Kulturlandschaft auch unter dem Aspekt der Schaffung von Arbeitsplätzen zu würdigen sind. Zitat: „Darüber hinaus verlangt der Erhalt attraktiver Kulturlandschaften und einer attraktiven Umwelt – für die es keinen Markt gibt – weiterhin große Aufmerksamkeit seitens der zweiten Säule der GAP, die gefordert ist, zu diesem Zweck wirksame und effiziente Stützungsinstrumente bereitzustellen.“ (Dok. 7154/07 AGRI 70 SOC 88) Ein aus DVL-Sicht sicherlich sehr hilfreiches Zitat für die kommenden Diskussionen.

DNR-Übersicht: „EU-Fonds für die Umwelt – Ein kritischer Leitfaden durch den Förderdschungel“

Welche EU-Fonds sind Strukturfonds? Was kann daraus gefördert werden? Ach, und wie war das mit ELER und LIFE+? Diese Fragen hat sich jeder, der sich nicht täglich mit der EU-Förderpolitik beschäftigt und dennoch damit arbeitet, schon mal gestellt.

Seit kurzem gibt es eine Antwort auf die Fragen: Das Sonderheft I/2007 der EU-Rundschreiben des Deutschen Naturschutzrings (DNR) gibt Auskunft über EU-Förderungsmöglichkeiten für Natur- und Umweltschutz. Unter dem Titel „EU-Fonds für die Umwelt – Ein kritischer Leitfaden durch den Förderdschungel“ hat der DNR unter Mitarbeit von Verbänden wie WWF und DVL die Änderungen der neuen Förderperiode (2007-2013) im Vergleich zur vorangegangenen dargestellt und die verfügbaren Fördertöpfe aufgelistet. Tipps zur Antragstellung und ein Serviceteil mit Ansprechpartnern in Ministerien und Verbänden und Linklisten runden das Heft ab.

Den link zum Herunterladen finden Sie in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“ am Ende des Newsletters.

Europäische Großraubtiere im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt des aktuellen Natura 2000-Newsletters der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission steht der Schutz und die Erhaltung der europäischen Großraubtiere. Verschiedene Projekte rund um Wolf, Bär und Luchs werden darin vorgestellt. Der Newsletter erscheint zweimal jährlich und kann auch in deutscher Sprache im kostenlosen Abo auf folgender Homepage bestellt werden:

http://ec.europa.eu/environment/nature/nature_conservation/useful_info/newsletter_natura/index_en.htm.

Mehr Lebensqualität dank Naturschutz

Der Schutz wildlebender Arten und natürlicher Lebensräume ist entscheidend für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bürger Europas. Das geht aus einer Broschüre hervor, die BirdLife International – der NABU-Dachverband – herausgegeben hat.

Die neue BirdLife-Broschüre „Wellbeing through wildlife in the EU“ belegt anhand von 26 konkreten Beispielen aus allen Mitgliedstaaten der EU die Bedeutung der Biodiversität für die Gesundheit, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bürger Europas. Sie zeigt, dass nur die Erhaltung ökologischer Ressourcen und funktionierender Ökosysteme eine langfristige wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht, dass intakte Natur für die physische und psychische Gesundheit der Menschen wichtig ist, und dass die Erziehung in einer natürlichen Umgebung zur Lebensqualität dieser und künftiger Generationen beiträgt.

Für Deutschland wurde das Beispiel des Nationalparks Müritz gewählt, der im Herbst bis zu 8.000 rastende Kraniche beherbergt. Das Schutzgebiet wird wegen seiner Naturschätze jedes Jahr von bis zu 600.000 Touristen besucht, die damit etwa 630 Arbeitsplätze sichern. „Das Fazit ist klar: Naturschutz sichert Arbeitsplätze und bringt zusätzliche 13 Millionen Euro in die Region“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Weitere Informationen zu der Broschüre beim NABU, Claus Mayr, Tel.: 0228/4036-166, E-mail: Claus.Mayr@NABU.de.

Greening Europe – BirdLife-Forderungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft

Zu den wichtigsten aktuellen Naturschutz-Themen hat BirdLife International an die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft Anfang 2007 Forderungen gestellt. Hintergrund ist, dass Deutschland mit der Präsidentschaft in der EU in der ersten Jahreshälfte und dem damit einhergehenden Vorsitz der G8 eine große Verantwortung für die Zukunft Europas übernimmt, die es zu nutzen gilt.

Themen, zu welchen der Verband Forderungen äußert, sind unter anderem „LIFE+ und die Finanzierung von Natura 2000“ sowie die „Agrarpolitik und ländliche Entwicklung“.

Das Papier ist zu erhalten beim NABU, Claus Mayr, Tel.: 0228/4036-166, Email: Claus.Mayr@NABU.de.

LIFE und die See

Die neue EU-Veröffentlichung „LIFE and the marine environment“ berichtet über LIFE-Projekte zum Schutz mariner Natura 2000-Lebenräume und -Arten. Die Bezugsmöglichkeiten der 64-seitigen englischen Broschüre finden Sie unter der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“ am Ende des Newsletters.

Brüssel aktuell

Eurosite, das europaweit agierende Naturschutz-Netzwerk, publiziert ab sofort einen neuen englischsprachigen Online-Newsletter zu Natura 2000 „Insight Brussels“. Der Newsletter berichtet über europäische Entwicklungen hinsichtlich der Natura 2000-Richtlinien, der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und anderen relevanten Politikvorgängen.

Die erste Ausgabe des Eurosite-Newsletters kann unter www.eurosite.org/insight_brussels/2007_01/index.html herunter geladen werden.

Bund und Länder



Umweltschutz gewinnt an Bedeutung

Das Umweltbewusstsein der Deutschen ist weiter gestiegen. Das geht aus der neuen Studie zum Umweltbewusstsein in Deutschland hervor, die das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt (UBA) in Auftrag gegeben haben.

93% der Befragten halten Umweltschutz für wichtig. Der globale Klimawandel ist jetzt tief im Bewusstsein der Menschen verankert und trägt entscheidend dazu bei, dass Umweltschutz für die Menschen seit einigen Jahren immer relevanter wird. Zwei Drittel der Bevölkerung möchten, dass Deutschland in der internationalen Klimaschutzpolitik eine Vorreiterrolle einnimmt. Dies bedeutet gegenüber 2004 eine Steigerung um 11%, gegenüber 2002 sogar um 20%.

Bei der offenen Frage nach den wichtigsten Problemen in Deutschland ist der Umweltschutz von Platz 4 in den Jahren 2000 und 2002 über Platz 3 im Jahr 2004 auf Platz 2 geklettert. Platz 1 nimmt nach wie vor die Arbeitslosigkeit ein, auf Platz 3 folgt die soziale Gerechtigkeit, auf Platz 4 die Wirtschaftslage.

Artenvielfalt und Natur sind den Menschen wichtig. Das Problembewusstsein für den Verlust der biologischen Vielfalt ist sehr hoch. Rund 95% der Befragten sehen, dass der Verlust der biologischen Vielfalt ein sehr großes Problem darstellt. Und 92% finden, dass der Staat wegen des Verlusts der biologischen Vielfalt dringend handeln sollte. Das Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement für den Umwelt- und Naturschutz hat stark zugenommen. 45% der Befragten können sich vorstellen, hier aktiv zu werden (2004: 33%). Seit Anfang der 1990er Jahre wird regelmäßig das Umweltbewusstsein der Deutschen ermittelt. Die repräsentativen Befragungen sind so angelegt, dass Zeitreihenvergleiche möglich und Entwick-

lungstendenzen über die Jahre ablesbar sind. Für die neue Studie "Umweltbewusstsein und Umweltverhalten in Deutschland 2006" wurden in den Monaten April bis Juni 2006 2.034 Personen in allen Teilen Deutschlands befragt. Die Studie ist unter der Adresse <http://www.umweltbundesamt.de/umweltbewusstsein/index.htm> im Internet verfügbar.



Umsetzung des Europäischen Fischereifonds in Deutschland – (k)eine Chance für den Naturschutz? – Anhörung läuft

Auf der Homepage www.eu-natur.de sind die für Deutschland relevanten Unterlagen zum Europäischen Fischereifonds (Nationaler Strategieplan, Operationelles Programm, Umweltbericht und Ex-ante-Evaluierung) neu eingestellt.

Gemäß dem Verfahren zur Beteiligung und Anhörung der Öffentlichkeit nach dem UVP-Gesetz kann zu den Entwürfen bis zum 14. April 2007 Stellung genommen werden. Äußerungen schriftlich an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat 621, Rochusstraße 1, 53123 Bonn, Email: 621@bmelv.bund.de.



Kabinett beschließt Novelle zum Bundesnaturschutzgesetz

Am 10. Januar 2006 hat der Europäische Gerichtshof Deutschland wegen unzureichender Umsetzung der FFH-Richtlinie verurteilt. Das Bundeskabinett hat zur Umsetzung dieses Urteils Mitte Februar einen Gesetzesentwurf beschlossen. Kernpunkte der Novelle sind:

- Änderung der Definition des Projektbegriffs und Verpflichtung zur Durchführung einer Verträglichkeitsprüfung auch für bestimmte Projekte außerhalb besonderer Schutzgebiete;
- Änderung der Verträglichkeitsprüfung für nach Bundes-Immissionsschutzgesetz genehmigungsbedürftige Anlagen;
- Neufassung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände, insbesondere in Bezug auf die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und den europäischen Vogelarten;
- Verpflichtung zur Sicherung des Erhaltungszustandes für lokale Populationen. Dies ist über den Gebietsschutz, Artenschutzprogramme, vertragliche Vereinbarungen, gezielte Aufklärung oder Bewirtschaftungsvorgaben zu regeln;
- Modifikation bei den artenschutzrechtlichen Ausnahmen von den Verboten.

Der Deutsche Bauernverband hat den Entwurf des Umweltministeriums wegen der Einschränkungen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft kritisiert und gefordert, dass sich die Novelle des Naturschutzgesetzes auf eine Eins-zu-eins-Umsetzung des EU-Rechts beschränken müsse. Dagegen hält der NABU den Entwurf für nicht hinreichend um die EU-Vorgaben einzuhalten und fordert deutliche Nachbesserungen. Der Entwurf zum BNatSchG kann beim DVL (guethler@lpv.de) angefordert werden.

Aktuell verurteilte der Europäische Gerichtshof weiterhin Irland am 11. Januar 2007 wegen unzureichender Umsetzung von Art. 12 der FFH-Richtlinie. Das entsprechende Urteil ist beim DVL (guethler@lpv.de) erhältlich.



Nationale Strategie für die Strukturfonds

Das Bundeswirtschaftsministerium hat im Januar einen neuen Entwurf für einen Nationalen Strategischen Rahmenplan für die Strukturfonds vorgelegt. Im Vergleich zu den Vorgängern wurde dabei im Naturschutz erheblich nachgebessert, was dem Engage-

ment des Bundesumweltministeriums und des WWF zu verdanken ist. Der Entwurf kann unter www.eu-natur.de herunter geladen werden.



Nationale Vernetzungsstelle ELER

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat DVL und NABU in den Begleitausschuss zur Nationalen Vernetzungsstelle zu ELER berufen. Damit können diese beiden Verbände zusammen mit anderen Organisationen vorwiegend aus dem landwirtschaftlichen und kommunalen Bereich über die Ausgestaltung der bundesweiten Vernetzung im Bereich der Förderung des ländlichen Raumes mit diskutieren.

In einer ersten Sitzung wurde im Januar das Konzept des Bundeslandwirtschaftsministeriums für eine Nationale Vernetzungsstelle für ELER diskutiert. Nach den Vorgaben der ELER-Verordnung ist zur Vernetzung der Akteure im ländlichen Raum eine Stelle zu schaffen.

Der Wert der Landschaft – Natur als Motor der ländlichen Entwicklung

Attraktive Kulturlandschaften sind nicht nur für den Naturschutz förderlich, sondern schaffen Arbeitsplätze und bieten wirtschaftliche Chancen für ländliche Regionen. Mit der internationalen Tagung „Der Wert der Landschaft – Natur als Motor der ländlichen Entwicklung“ will der DVL die Bedeutung des Naturschutzes für die ländliche Entwicklung deutlich machen. Die vom DVL veranstaltete Tagung findet am **7. und 8. Juni 2007 in Neumarkt/Oberpfalz** statt. **Mariann Fischer-Boel**, EU-Agrar-Kommissarin, Bundeslandwirtschaftsminister **Horst Seehofer** und **Prof. Hardy Vogtmann**, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz haben ihre Teilnahme zugesagt.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Kürze unter www.lpv.de.

Umweltverwaltungen an den Grenzen der Leistungsfähigkeit – SRU fordert Aufwertung der Umweltverwaltungen

Die Umweltverwaltungen arbeiten inzwischen vielfach an der Grenze der Belastbarkeit und können nicht mehr konsequent alle Aufgaben angemessen erfüllen. Anlässlich der Übergabe des Sondergutachtens "Umweltverwaltungen unter Reformdruck" stellt der Vorsitzende des SRU Prof. Dr. Hans-Joachim Koch fest: "Ohne einen wirksamen Vollzug nützen selbst die ehrgeizigsten Umweltziele wenig. Die Leistungsfähigkeit der Umweltverwaltungen muss wieder in den Mittelpunkt der Reformanstrengungen gerückt werden."

Umweltverwaltungen leisten einen wesentlichen Beitrag zum hohen Umweltschutzniveau, zu Standortqualität, Investitionssicherheit und Innovation in Deutschland. Während die Klimadebatte derzeit erneut vor Augen führt, wie unverzichtbar ein wirksamer Umweltschutz ist, streben die Bundesländer unter dem Druck angespannter Haushalte jedoch einen massiven Abbau von Personal und Finanzmitteln in den Umweltverwaltungen an. Ohne erhebliche Substanz- und Qualitätsverluste sind die angestrebten "Effizienzrenditen" von bis zu 20% und der damit einhergehende Verwaltungsumbau aber nicht umzusetzen. Von überproportionalen Kürzungen besonders stark sind die kleinsten Verwaltungseinheiten, die Naturschutzbehörden, betroffen.

Ein wesentliches Element aktueller Reformen und Reformpläne der Bundesländer ist die Verlagerung von Zuständigkeiten von den staatlichen auf die kommunalen Ebenen. Der SRU erachtet die wichtigen Problemlösungsbeiträge der Kommunalverwaltungen als unverzichtbar für einen erfolgreichen Umweltschutz. Er warnt jedoch zugleich vor einer Überlastung

und Überforderung der kommunalen Ebene. Dieser fehlt vielfach die sachliche und personelle Ausstattung zur Bewältigung zusätzlicher anspruchsvoller Umweltschutzaufgaben.

Zu einem wirksamen Vollzug des nationalen und europäischen Umweltrechts gehören auch faire Verwaltungsverfahren und ein wirksamer Rechtsschutz für Drittbetroffene und Vertreter des Umweltschutzes. Verfahrensregeln unterstützen die Umweltverwaltungen, einen fairen Interessensausgleich in den Abwägungen zwischen Umwelt- und Ansiedlungspolitik zu finden. Die jüngsten Initiativen von Bund und Ländern zum "Bürokratieabbau" und zur Verfahrensbeschleunigung beeinträchtigen häufig die Qualität des Verwaltungshandelns.

Das Sondergutachten "Umweltverwaltungen unter Reformdruck: Herausforderungen, Strategien, Perspektiven" kann in elektronischer Fassung unter http://umweltrat.de/02gutach/download02/sonderg/SG_Umweltverwaltungen.pdf herunter geladen werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei: Sachverständigenrat für Umweltfragen, Dr. Christian Hey, Tel.:030/263696-0, Email: sru-info@uba.de, URL: www.umweltrat.de.

Nach Analyse des Umweltrates wurden im Zeitraum 1994 bis 2001 die Mittel für Natur- und Landschaftsschutz von Bund, Länder und Kommunen um ein Drittel reduziert. Aktuelle Zahlen liegen leider nicht vor. Auch im Bereich Personal in den Naturschutzbehörden berichtet der Umweltrat von drastischen Kürzungen. Aus Sicht des DVL wird damit sehr deutlich herausgearbeitet, dass auf der einen Seite zunehmende komplexe Aufgaben (z.B. bei Natura 2000) auf der anderen Seite reduziertem Personal und Finanzen entgegenstehen. Das Gutachten des Umweltrates ist damit eine wichtige Analyse für anstehende politische Diskussionen, so der DVL.

BfN-Veröffentlichung: Freiwilligenarbeit im Naturschutz

Die neue Publikation schildert Entwicklungen, Rahmenbedingungen und Formen des freiwilligen Engagements im Naturschutz, beschreibt den Status Quo der Freiwilligenarbeit im Naturschutzbereich und stellt internationale Beispiele vor. Die Autoren zählen mögliche Aufgaben von ehrenamtlichen Naturschützern auf wie z.B. innerhalb des Freiwilligen Ökologischen Jahrs (FÖJ), als zertifizierte Natur- und Landschaftsführer/in, als Praktikant/in oder in Seniorenprogrammen. Auch rechtliche und versicherungstechnische Aspekte und Rahmenbedingungen sind thematisiert.

Anschauliche Beispiele aus dem sportlichen Bereich und die Herangehensweise anderer Staaten an Freiwilligenarbeit im Naturschutz sollen die Leser des Buches inspirieren und motivieren.

Nähere Informationen zu der Neuerscheinung in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“ am Ende dieses Newsletters.

BfN-Veröffentlichung: Management von Natura 2000-Gebieten

Der aktuelle Stand der Natura 2000-Managementplanung in acht Bundesländern sowie mehreren anderen Mitgliedsstaaten der EU ist Inhalt dieser Veröffentlichung. Hinzu kommen Beiträge zu übergreifenden Aspekten wie der Finanzierung des Managements oder den Berührungspunkten der FFH-Verträglichkeitsprüfung mit der Managementplanung. Allen am Management von Natura 2000-Gebieten beteiligten Personen wertvolle Hinweise und Anregungen zu geben, ist die Absicht der Autoren.

Nähere Informationen zu der Neuerscheinung in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“ am Ende dieses Newsletters.

Kurznotizen aus den Bundesländern



Schleswig-Holstein

Lokale Bündnisse zur Umsetzung von Natura 2000

Ein Projekt zur kooperativen Umsetzung von Natura 2000 hat der DVL Anfang Januar im Norden der Republik gestartet: In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschafts- und Umweltministerium von Schleswig-Holstein sowie der Schrobach-Stiftung wurde eine DVL-Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein errichtet. Deren Zielsetzung ist es, Natura 2000 über lokale Bündnisse – das ist die schleswig-holsteinische Variante der Landschaftspflegeverbände – umzusetzen.

Der zentrale Gedanke des Ministeriums ist dabei, dass die Regionen stark in die Umsetzung von Natura 2000 integriert werden, und zwar nicht als Befehlsempfänger sondern als eigenständige Akteure. Die europarechtlichen Vorgaben von Natura 2000 sind die Leitplanken, innerhalb derer die lokalen Bündnisse die Umsetzung flexibel angehen. Bei dieser Aufgabe unterstützt das Land die lokalen Bündnisse, beispielsweise über eine Förderung von Personalkosten für die Beratung der Land- und Forstwirte sowie die Vorbereitung und Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Bisher konnten in Schleswig-Holstein drei lokale Bündnisse ins Leben gerufen werden. Deren erfolgreiche Arbeit im Naturpark Aukrug und entlang des Flüsschens Treene zeigt nach DVL-Meinung, dass dieser kooperative Ansatz auch natur-schutzfachlich zum Erfolg führt. Der DVL bemüht sich deshalb darum, dass das Modell Schleswig-Holstein auch in anderen Bundesländern Schule macht.

Zu diesem Thema findet am 23. April in Neumünster die Veranstaltung „Natura 2000 – Managementplanung als regionaler Kooperationsprozess“ statt, weitere Hinweise dazu unter der Rubrik „In Kürze – Veranstaltungen“ am Ende dieses Newsletters.



Neue Förderrichtlinie für Lokale Bündnisse

Damit die Lokalen Bündnisse ihre Arbeit in den Natura 2000-Gebieten auch umsetzen können, hat das Land im Januar eine vorbildliche neue Förderrichtlinie im Amtsblatt veröffentlicht. Diese honoriert die zahlreichen Aktivitäten der lokalen Bündnisse – von der Erarbeitung von Konzepten, der Integration der Betroffenen, der Umsetzung von Maßnahmen bis hin zu begleitender Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Aus DVL-Sicht ist diese neue Förderrichtlinie vorbildlich und zur Nachahmung in anderen Bundesländern zu empfehlen. Sie kann beim DVL (guethler@lpv.de) angefordert werden.

Die Aukruger Landfrauen setzen sich für die Arnika ein

Natura 2000 muss verstärkt in den Regionen vor Ort auf Begeisterung stoßen. Wie das ausgelöst werden kann, berichtet der Naturschutzring Aukrug, ein lokales Bündnis vor den Toren Hamburgs. Der Verein hat für ein Wiederansiedlungsprojekt für die Natura 2000-Art Arnika die Kooperation mit den Landfrauen gesucht und eine riesige Unterstützung gefunden hat:

Unter der Regie des Naturschutzrings wurden im Sommer 2005 Samen des letzten heimischen Bestandes der Arnika geerntet und an zwanzig interessierte Landfrauen verteilt. Auf einem Gemisch aus Torf und ungedüngtem Sand säten die Landfrauen die Arnika aus. Die heilende Wirkung von Arnika in Salben und Tinkturen bei Prellungen und Stauchungen, war den Aukruger Landfrauen seit langem aus eigener Erfahrung in Haushalt und Stall bekannt. Wenige aber kannten die Arnika-Wiese fast vor ihrer Haustür, wo der landesweit größte Bestand dieser auffälligen Blume wächst. Die Idee über die Pflege der Fläche hinaus, diese

schöne Pflanze an weiteren Stellen anzusiedeln, wurde von den Landfrauen sofort mit Begeisterung und Tatkraft aufgenommen.

In den Gärten zeigte sich spätestens im Frühjahr 2006, dass viele der Samen gekeimt waren, doch waren die Erfolge, je nachdem wie geschützt und warm der Garten gelegen war, sehr unterschiedlich. Insgesamt standen letztlich mehrere hundert Pflanzen zum Aussetzen bereit, so dass mit Hilfe des Naturschutzrings Aukrug zwei neue Lebensräume im Aukrug für die angezogenen Pflanzen ausgewählt wurden.

Auf einer Fahrradtour pflanzten die Landfrauen die Pflänzchen im Juni in die freie Natur, nachdem alle die in voller Blüte stehende Arnikawiese im Aukrug besucht und bewundert hatten. Nach anfänglichem Gießen haben die Pflanzen die lange Trockenheit in diesem Sommer ohne weitere Unterstützung überstanden.

Nähere Informationen bei: Naturschutzring Aukrug, Niklas Ulrich, Bargfelder Str. 10, 24613 Aukrug, Tel.: 04873/99948, Email: Niklas.Ulrich@gmx.de.

Sachsen

Naturschutzberatung der Landschaftspflegeverbände

Seit Anfang diesen Jahres gibt es in Sachsen ein Novum: Landwirte können sich von den Landschaftspflegeverbänden zu Agrarumweltmaßnahmen beraten lassen. Die Verbände informieren über Naturschutzanliegen in Natura 2000-Gebieten und stimmen gemeinsam mit den Landwirten ab, welche der angebotenen Agrarumweltmaßnahmen sowohl naturschutzfachlich als auch aus betrieblicher Sicht für die Fläche geeignet sind.

Hintergrund des Vorhabens ist ein vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) genehmigtes Pilotprojekt. Mit diesem Projekt will das DVL-Landesbüro Sachsen möglichst naturschutzfachlich hochwertige Anträge der landwirtschaftlichen Betriebe im Rahmen der neuen Agrarumweltmaßnahmen erzielen.

Basierend auf einer von der Naturschutzverwaltung erstellten Bedarfsliste hat das DVL-Landesbüro Sachsen 24 FFH-Gebiete in das Projekt einbezogen. Sechs sächsische Landschaftspflegeverbände, eine Naturschutzstation und ein Planungsbüro sind als Projektpartner Ansprechpartner für die Landnutzer. Das DVL-Landesbüro ist für die Sicherung eines in den Grundzügen einheitlichen Verfahrens zuständig und übernimmt die Koordination der Aktivitäten. Auftauchende Fragen werden gesammelt und zur Klärung an das Umweltministerium weitergeleitet und der Erfahrungsaustausch angeregt.

Die mittlerweile erfolgten Beratungen der Landnutzer vor Ort lassen folgende Zwischeneinschätzung zu:

- Alle Landwirte nahmen das Angebot bisher aufgeschlossen an. Das liegt sicher auch daran, dass alle regionalen Projektpartner seit Jahren eng mit den Landwirten zusammenarbeiten und neben Naturschutzwissen auch über landwirtschaftliche Grundkenntnisse verfügen.
- Die Landnutzer zeigen einen deutlichen Informationsbedarf zu den mit der Umsetzung von Natura 2000 verbundenen Bewirtschaftungsfragen, der mit diesen Gesprächen bedient werden kann.
- Das individuelle, persönliche Gespräch bietet gute Möglichkeiten, Anliegen und Probleme beider Seiten offen anzusprechen und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen, was allerdings eine gewisse Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten voraussetzt.

Erfahrungen und Ergebnisse des Vorhabens werden Mitte des Jahres in einem Workshop diskutiert und ausgewertet. Ergänzend dazu wird das DVL-Landesbüro in knapper, praxistauglicher Form einen Leitfaden erstellen, der für die regionalisierte Information und Beratung von Landnutzern zu Naturschutzanliegen dienen wird.

Informationen beim DVL-Landesbüro Sachsen, Christina Kretzschmar, Tel.: 03504/619283, Email: LPV-sachsen@t-online.de.



Niedersachsen

Fördermöglichkeiten im Internet

Eine sehr übersichtliche Zusammenstellung sämtlicher für den Natur- und Umweltschutz relevanter EU-Förderprogramme in Niedersachsen hat das dortige Umweltministerium erstellt. Unter http://www.umwelt.niedersachsen.de/master/C34994325_N11519_L20_D0_I598.html findet sich eine verständliche Übersicht mit guten Links und Hinweisen zu den relevanten Ansprechpartnern. Aus DVL-Sicht eine gute Idee auch für andere Bundesländer.

Bayern

Neue Broschüre zu Managementplan und Runder Tisch erschienen

Mit einer neuen Broschüre „Natura 2000 – Managementplan und Runder Tisch“ rufen die Bayerischen Staatsminister Werner Schnappauf (Minister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz) und Josef Miller (Land- und Forstwirtschaftsminister) Wald- und Grundbesitzer, Landwirte, Verbände und Kommunen in Bayern zur aktiven Beteiligung an der Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie auf. Das Heft informiert über Ziele, Ablauf und Konsequenzen der Managementplanung für die landesweit 744 Natura 2000-Gebiete. Darüber hinaus listet die Broschüre die wichtigsten behördlichen Ansprechpartner auf.

Bezugsadresse in der Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“ am Ende dieses Newsletters.

FFH-Berichtspflicht 2007

Derzeit laufen in der gesamten EU die Vorbereitungen für den zweiten „Durchführungsbericht“ nach Art. 17 FFH-RL für die Berichtsperiode 2000-2006. Der erste Bericht war im Jahr 2001 abgegeben worden und beinhaltet im wesentlichen eine allgemeine Darstellung der Umsetzung der FFH-RL in Deutschland mit den hierbei auftretenden Schwierigkeiten.

Der jetzt fällige Bericht wird insbesondere Informationen über die Erhaltungsmaßnahmen (Art. 6 (1) FFH-RL) sowie die Bewertung der Auswirkungen dieser Maßnahmen auf den Erhaltungszustand der LRT und Anhang II-Arten und die wichtigsten Ergebnisse der Überwachung (Art. 11 FFH-RL) enthalten.

Den Länderbericht für Bayern erstellt das Landesamt für Umweltschutz (LfU) federführend. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) fügt im Nachgang alle Berichte der Länder zu einem Deutschlandbericht zusammen. Den „final composite report“ plant die EU-Kommission für Mitte 2009.

Brandenburg

Ausgleich für Bewirtschaftungseinschränkungen in Natura 2000-Gebieten gezahlt

Brandenburgs Landwirte haben im Wirtschaftsjahr 2005/06 rund 3 Mio. Euro aus Brüssel als finanziellen Ausgleich für Bewirtschaftungseinschränkungen in Schutzgebieten erhalten. Das Land verfolge damit das Ziel, naturschutzfachlich wertvolle Gebiete im Natura 2000-Biotopverbund zu sichern. Inzwischen hätten über 500 Landwirtschaftsbetriebe eine Förderung im Rahmen von Natura 2000 erhalten. Bereits seit dem Jahr 2000 garantiere Brandenburg mit Unterstützung der EU den Landwirten Ausgleichszahlungen bei Einhaltung von Bewirtschaftungsauflagen in Schutzgebieten, teilte das Landwirtschaftsministerium mit. Gefördert würde dabei der Verzicht auf den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln oder eine späte und eingeschränkte Grünlandnutzung mit verschiedenen Mahdterminen. Diese Bewirtschaftungsbegrenzungen dienten der Verbesserung der Schutzbedingungen für Lebensraumtypen und –arten.

Beispiele sind das binnenländische Feuchtgrünland, Großseggenriede und Frischwiesen sowie Brut-, Rast- und Nahrungsraum für seltene Vögel wie Seggenrohrsänger, Großtrappe oder Wachtelkönig. Restzahlungen an die Landwirte garantierten einen begrenzten Kostenausgleich für mögliche Ertragseinbußen, hob das Ministerium hervor. Sie führten damit zu einer höheren Akzeptanz für die Umsetzung des Natura 2000-Netzes in Brandenburg.

Thüringen

Thüringen hat künftig 44 Vogelschutzgebiete

44 Vogelschutzgebiete – rund 14% der Landesfläche – meldet das Bundesland der EU-Kommission. Das hat das Erfurter Kabinett Mitte Februar beschlossen. Bereits 1993 hatte der Freistaat auf der Grundlage von Beschlüssen der Landesregierung neun Vogelschutzgebiete und 2003 mit der Rhön und der Werraau zwei weitere Gebiete nach Brüssel gemeldet. Man habe seine Meldung sehr frühzeitig und auch qualifiziert abgegeben, so das Ministerium. Dennoch habe die EU-Kommission beanstandet, dass Anzahl und Größe der ausgewählten Flächen nicht ausreichten, die fachlichen und rechtlichen Anforderungen zur Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie umfänglich zu erfüllen.

Auf der Basis eines Fachkonzeptes seien deshalb weitere Gebiete ermittelt worden, die aus naturschutzfachlichem Ermessen meldepflichtig seien und zu den zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebieten zur Erhaltung der Vogelarten zählten. Die neue Gebietskulisse sei nunmehr im Kabinett beschlossen worden. Dr. Volker Sklenar, Landwirtschaftsminister in Thüringen: „Mit dem Beschluss steht das Schutzgebietsnetz Natura 2000, mit dem wir uns mehr als zehn Jahre im Freistaat beschäftigt haben, endgültig. Dies ist ein wichtiger Schritt nicht nur für den Naturschutz in Thüringen, sondern auch für die Rechts- und Planungssicherheit im Land.“

Regionen

Inspiration Landschaft – die Zeichnung als Medium des persönlichen Ausdrucks

„Naturschutz bedarf der Ergänzung durch Kunst, um im Gedächtnis zu bleiben. Nur so entsteht Nachhaltigkeit.“ So steht es im neuen „Kulturprogramm Wacholderheide“ der Verbandsgemeinde Vordereifel. Dabei ist „Zeichnen Revitalisierung der Wahrnehmung. Die

Hand führt den Stift spazieren, wie andere Leute ihren Hund – und dann setzt sie diesen auf die Spur eines Hasen, den sie jetzt zeichnet.“

Die Verbandsgemeinde als Träger des LIFE-Projekts „Wacholderheiden der Osteifel“ (siehe Newsletter 4/2006) hat für das Jahr 2007 ein reichhaltiges Kursangebot von der Bildenden bis zur Darstellenden Kunst rund um das Projekt auf die Beine gestellt. Erfahrene Dozenten bieten künstlerisch inspirierte Kurse für Kinder und Erwachsene an. Neben Zeichenkursen sind Kurse zum Malen, Tanzen in der Natur, Lesungen, Musikmachen und Fotografieren im Angebot. Damit nutzen die Dozenten die Landschaft „als Entfaltungsspielraum für Körper und Geist“.

Das aktuelle Kursangebot mit Übersicht der Dozenten und Anmeldemodalitäten finden Sie unter www.wacholderheiden.eu, oder telefonisch beim Touristikbüro Vordereifel, Tel.: 02651/800959.

Wiesenmeisterschaft in der Eifel

Nicht etwa Schnelligkeit und Geschicklichkeit werden bei der ersten Wiesenmeisterschaft in Nordrhein-Westfalen prämiert, vielmehr steht das Engagement der Wiesenbewirtschafter für Naturschutz, Landwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund des Wettbewerbs. In den drei Kategorien Fett-, Mager- und Feuchtwiesen können Landwirte der Öffentlichkeit zeigen, was sie zum Schutz und Erhalt artenreicher Wiesen drauf haben – wer also die schönste Wiese im Kreis Euskirchen in der Eifel vorzeigen kann.

„Landwirtschaft war und ist das prägende Element unserer Kulturlandschaft, deshalb ist die Landschaft die Aufgabe, der wir uns auch zukünftig gemeinsam mit den Landwirten stellen werden. Der Wettbewerb soll die Landwirte in ihrem Engagement für die Landschaft unterstützen“, so Dieter Pasch, Geschäftsführer der Biologischen Station Euskirchen.

Um die Preisgelder im Gesamtwert von 2400,- Euro bewerben können sich alle Landwirte und Wiesenbewirtschafter im Kreis Euskirchen bis 30. April 2007, die Siegerehrung findet am 19. August 2007 in Hellenthal statt. Die HIT-Umweltstiftung finanziert den Wettbewerb.

Näheres zur Meisterschaft bei der Biologischen Station Euskirchen, Tel.: 02486/9507-0, E-mail: BioStationEuskirchen@t-online.de oder unter www.wiesenmeisterschaft-eifel.de.

Natura 2000-Tage im Westerzgebirge

Der erste Natura 2000-Tag fand im Westerzgebirge eingebettet in den 12. Öko- und Streuobstmarkt im Herbst 2006 statt. Auf einer Fahrt mit der Pferdekutsche ging es ins FFH-Gebiet „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“. Hier machten sich die Besucher ein Bild von dem wertvollen ehemaligen Standortübungsplatz. Im Gespräch oder auf Informationstafeln konnten die Gäste sich umfassend über das europäische Schutzgebietssystem informieren und die beiden Broschüren zu den Natura 2000-Touren (siehe Newsletter 1/2004 und 2/2006) mitnehmen. Unterstützt wurde der Natura 2000-Tag aus dem Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.

Am 10. Juni 2007 wird es im Rahmen des Bergwiesenfestes in Stützensgrün den nächsten Natura 2000-Tag im Westerzgebirge geben. Zur Zeit der schönsten Bergwiesenblüte erwartet Sie ein interessantes Programm rund um das sehenswerte FFH-Gebiet „Bergwiesen um Schönheide und Stützensgrün“, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Landschaftspflegeverband Westerzgebirge, Elke Ott, Tel.: 03772/24879, Email: elke.ott@lpvwesterzgebirge.de.

Und noch eine Veranstaltung aus dem Westerzgebirge zu Natura 2000: unter dem Motto „Natura 2000 als Motor für die ländliche Entwicklung? – Wege zur Akzeptanzsteigerung als Schlüssel zum Erfolg“ findet am 21.06.2007 in Eibenstock eine Tagung zu Möglichkeiten und Grenzen der neuen Förderprogramme für den ländlichen Raum statt. Der LPV Westerzgebirge stellt in Kooperation mit der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt ein vielseitiges Programm zusammen, das die Sicht von Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus beleuchtet.

Informationen dazu bei: Landschaftspflegeverband Westerzgebirge, Monika Brunnhuber, Tel.: 03772/24879, Email: monika.brunnhuber@lpvwesterzgebirge.de, URL: www.lpvwesterzgebirge.de.

Feuerwehr als Brandstifter

Ein Brand ist in der Regel nichts, was offiziell angekündigt wird. Meist kommt er überraschend. Nicht so am 17. Februar auf dem Saarmunder Berg in Brandenburg, südwestlich von Berlin. Bei Frost und Windstille wurde die Feuerwehr zum Brandstifter. 18 Feuerwehrmänner und -frauen rückten aus den umliegenden Ortschaften an, um etwa ein Hektar Heide großflächig in Flammen aufgehen zu lassen.

Für die wertvollen Bestände ist das Flämmen eine bewährte Methode zur Verjüngung der Pflanzen. Gerade Heidkraut-Bestände überaltern sonst schnell und sterben großflächig ab. Für diese "Zusatzkur" zusätzlich zur Schafbeweidung hatten sich der Naturschutzbeauftragte der Gemeinde, Förster, Jagdpächter, Flugplatzbetreiber und die Naturwacht Nuthe-Nieplitz gemeinsam stark gemacht und von Gemeinden und Feuerwehren Unterstützung erfahren.

Nähere Informationen über die Aktion bei: Landesumweltamt Brandenburg, Astrid Schütte, Email: Astrid.Schuette@lua.brandenburg.de.

Natura 2000 – Highlight

Kräuterhexen in der Rhein Hessischen Schweiz

Beltane-Hexennacht zum Keltischen Sommeranfang, Märchenhafte oder geologische Wildkräuter-Wanderung oder Kräuterwanderung zur Sommersonnenwende – die Siefersheimer Kräuterhexen bieten spannende Themenwanderungen auf dem Kräuterwanderweg bei Siefersheim.



Der Weg gehört zum LIFE-Projekt „Trockenrasen in Rheinland-Pfalz“ und ist ein vom Landministerium ausgewiesener Lehrpfad. Die naturbelassenen Wege führen nicht nur an die 35 Mio. Jahre alte Siefersheimer Brandungsküste, sondern auch zu einzigartigen, unter Naturschutz stehenden Trockenrasen im Natura 2000-Gebiet.

Mit den vom Kulturrat zertifizierten Kräuterhexen können interessierte Besucher Wildkräuter am Wegesrand entdecken und mehr über ihren Nutzen und Einsatz im täglichen Leben erfahren. Auf geführten Kräuterwanderungen und Seminaren geben die Hexen Einblick in die Mystik eines verloren gegangenen Wissens um den Nutzen der heimischen Kräuter und Wildpflanzen. Die Teilnehmer der Wanderungen erhalten Antworten auf Fragen, was z.B. die Schafgarbe mit Achilles zu tun hat, oder weshalb das „Echte Labkraut“ zum Gegenstand eines Konzils wurde, das 743 in Rom stattfand.

Im Anschluss an die Ausflüge können die Gruppen vom kleinen Picknick im Grünen bis zur großen kulinarischen Wildkräutertafel in einem Weingut der Region vielfältige regionale Spezialitäten genießen.

Nähere Informationen zu den Kräuterhexen bei: Siefersheimer Kräuterhexen, Christine Moebus, Tel.: 06703/665, Email: weingut.moebus@t-online.de, URL: www.kraeuter-hexen.de. Auskunft über das Projekt „Trockenrasen in Rheinland-Pfalz“ gibt Moritz Schmitt, Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, Tel.: 06131/240518-32, Email: moritz.schmitt@umweltstiftung.rlp.de.

Jenseits der Grenzen



ELER in Österreich

Unter <http://land.lebensministerium.at/article/articleview/54231/1/8486> ist der Entwurf der Programmplanung zu ELER in Österreich im Internet zu finden. Österreich hat – im Gegensatz zu Deutschland – seine EU-Mittel im Bereich der ländlichen Entwicklung im Zeitraum 2007 bis 2013 halten können. Weiter setzen die Österreicher einen klaren Schwerpunkt im Bereich der Agrarumweltprogramme und haben dort einen sehr zielgenauen Vertragsnaturschutz entwickelt. Im Anhang I zur Programmplanung, der ebenfalls im Internet steht, sind ab S. 90 die möglichen, sehr differenzierten Bewirtschaftungsauflagen des Vertragsnaturschutzes in Österreich aufgelistet. Obwohl Österreich im Naturschutz ähnlich föderal wie Deutschland organisiert ist, haben sich die dortigen Kollegen auf eine zentrale Naturschutzdatenbank verständigt, die sämtliche Auflagen und Auflagenpakete des Vertragsnaturschutzes sowie die jeweiligen Prämienhöhen enthält.

Nachdem in Deutschland in vielen Bundesländern mit Verweis auf die Vorgaben der EU der Vertragsnaturschutz massiv beschnitten wurde, zeigt dieses Beispiel nach DVL-Meinung, was möglich ist. Weiter setzt Österreich auch den Art. 57 der ELER-Verordnung sowohl von der Finanzausstattung als auch vom Inhalt vorbildlich um (siehe Programmplanungsdokument ab S. 285). So wird die Naturschutzberatung für Landwirte massiv ausgebaut, da über die Evaluierungen gezeigt wurde, dass eine gezielte Beratung der Landwirte die Wirkungen des Vertragsnaturschutzes wesentlich verbessert. Fazit: Hier sind viele hilfreiche Überlegungen auch für Deutschland zu finden.

Murnockerln, Forelle Mona Mur und Meilensteine an der Oberen Mur

Man nehme Forelle aus der Mur, dem österreichischen Fluss in der Steiermark, dazu Joghurt, Quark, Sahne und Gewürze... Wie daraus feine österreichische Forellennockerln werden, kann der interessierte Leser auf der Homepage www.murerleben.at nachlesen. Ein Rezept für süße Murnockerln ist dort ebenfalls zu finden. Entstanden sind die Rezepte im Fachbereich Ernährung, Gastronomie und Hotellerie im dritten Jahrgang der Höheren Bundeslehranstalt Murau.

Engagierte Lehrer waren im Rahmen des LIFE-Projekts „Inneralpines Flussraum-Management Obere Mur“ dazu aufgerufen, mit ihren Schülern die Bedeutung des Flusses Mur für die Region zu erarbeiten. Jeder teilnehmende Lehrer setzte ein eigenes Konzept pädagogisch um. Dabei entstanden spannende Projekte und Aktionen:

Beispielsweise bemalten alle Pflichtschulen der anliegenden Bezirke zusammen mit einem Künstler einen Holzpfeiler. Diese Meilensteine wurden entlang der 90 Flusskilometer des Projektgebiets gesetzt und stellen so eine symbolische Wasserbrücke dar.

In eine sechsten Klasse schrieben die Kinder Märchen zum Leben der Forelle Mona Mur. Die Geschichten sind ebenfalls auf der Homepage nachzulesen. Die Geschichten heißen z. B.: „Erlebnisse einer Forelle“, „Aus dem Leben eines Flusses“, „Die Abenteuer eines Steines“ oder „Special Guest – eine schuppige Angelegenheit“. Mit viel Fantasie geben die Kinder dem Lebensraum Fluss in ihren Geschichten ein Gesicht.

Zum Projektabschluss in diesem Sommer ist ein Abschlussfest geplant, hier werden die Schüler ihre Arbeiten vorstellen können. Natürlich werden auch die Projekterfolge des Natura 2000-Flussraum-Managements vorgestellt und gezeigt.

Weitere Informationen bei: freiland Umweltconsulting Graz, Peter Partl, Tel: 0043/316/382880, Email: partl@freiland.at.

Natura 2000 im Museum

Mitten im Natura 2000-Gebiet Untersberg-Vorland liegt das Salzburger Freilichtmuseum, in dem es seit langen Jahren bemerkenswerte Streuwiesen zu sehen gibt. Diese synergieverdächtige Situation nutzt die Projektleitung im neuen LIFE-Projekt im Land Salzburg/Österreich jetzt für eben diese Zusammenarbeit: In Kooperation von Freilichtmuseum und Naturschutzabteilung des Landes wird im Museum ein Natura 2000-Infopunkt und ein Themenweg eingerichtet.

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung des Projekts ist damit ein idealer Raum gegeben und die von Bauernhand geschaffenen „Kultur-Biotope“ können neben den bäuerlichen Bautraditionen im Museum zusätzlich dargestellt werden. Ein professioneller Film über die Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete soll die Besucher im Infopunkt begeistern.

Schwerpunkt des LIFE-Projekts „Untersberg-Vorland“ sind Lebensraumverbesserungen für den europaweit stark gefährdeten Eschen-Schreckenfalter *Euphydryas maturna*, der im Natura 2000-Gebiet eines seiner bedeutendsten Vorkommen in ganz Mitteleuropa hat. Für zwei andere bedeutende Tagfalter-Arten sind ebenfalls Biotop-verbessernde Maßnahmen geplant.

Weitere Informationen beim Land Salzburg unter: www.salzburg.gv.at.

In Kürze

Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Freiwilligenarbeit im Naturschutz	Bremer S., Erdmann K.-H., Hopf T. (Bearb.); 2006	Bundesamt für Naturschutz, Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 37, Bonn, 18,- €
Management von Natura 2000-Gebieten	Ellwanger G., Schröder E. (Bearb.); 2006	Bundesamt für Naturschutz, Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 26, Bonn, 22,- €
LIFE and the marine environment	Europäische Kommission (Hrsg.); 2006	http://ec.europa.eu/environment/life/infoproducts/lifenaturepublications.htm#marine
Europäische Naturschutzpolitik	Sauer A.; 2006	Oekom-Verlag, 34,80 €
Managementplan und Runder Tisch – für FFH- und Vogelschutzgebiete in Bay-	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz; Bayerisches Staatsministerium für	www.natur.bayern.de (Link „Publikationen“, Kurztitel: „FFH- u. Vogelschutzgebiete-Managementplan“), kostenlos

ern	Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.); 2006	
EU-Fonds für die Umwelt – ein kritischer Leitfaden durch den Förderdschungel	DNR; 2007	www.eu-koordination.de/PDF/eur07-i.pdf

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
16.-17.04.2007, Laufen	Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und WRRL – Teil 1 Grundlagen	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege www.anl.bayern.de
16.-18.04.2007, Mainau	EU-Förderprogramm LIFE+ in Bayern	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege www.anl.bayern.de
20.-22.04.2007, Offenbach/Pfalz	Wässertage	LPV Südpfalz, Dr. Peter Keller, Tel.: 06341/5590-646, Email: info@lpv-suedpfalz.de
22.04.2007, Stolberg	Narzissenwanderung in der Eifel	Biologische Station Aachen, Tel.: 02402/12617-0, Email: info@bs-aachen.de
23.04.2007, Neumünster	Natura 2000-Managementplanung als regionaler Kooperationsprozess	Akademie für Natur und Umwelt, Petra Simon, Tel.: 04321/9071-44, Email: anmeldung@umweltakademie-sh.de
23.-24.04.2007, Bellheim/Pfalz	Wässertage	LPV Südpfalz, Dr. Peter Keller, Tel.: 06341/5590-646, Email: info@lpv-suedpfalz.de
24.04.2007, Osnabrück	Artenschutz im Wandel - Mopsfledermaus, Kammmolch und Feldhamster schützen	Deutsche Bundesstiftung Umwelt, www.dbu.de/550artikel26360_135.html
07.-10.05.2007, Bonn	Umgang mit Konflikten – Gelungene Konfliktbearbeitung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, www.fes-mup.de
21.-23.05.2007, Ebermannstadt	Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege www.anl.bayern.de
05.06.2007, Offenbach	Artenschutz in Fachplanungen gem. FFH-Richtlinie	Umweltinstitut Offenbach www.umweltinstitut.de/index2.php?haut=veranstsk&ID=15
11.-15.06.2007, Bad Münstereifel	Moderieren und Leiten – Arbeitsgruppen, Besprechungen und Sitzungen ergebnisorientiert moderieren und leiten	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, www.fes-mup.de
11.-15.06.2007, Bad Fallingb.-stel	Projektmanagement in Vereinen, Verbänden und Parteien – Professionell planen und zielstrebig realisieren	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, www.fes-mup.de
13.-15.06.2007, Herrsching	Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege www.anl.bayern.de

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram GÜthler

Tel.: 0981/4653-3541

Email: guethler@lpv.de

Liselotte Unseld

Tel.: 0981/4653-3545

Email: unseld@lpv.de

Gwendolin Dettweiler

Tel.: 0981/4653-3549

Email: dettweiler@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per Email an: unseld@lpv.de.

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!